

„Droben stehet die Kapelle...“

Wir fahren mit dem Bus nach Tübingen und starten dort unsere Wanderung durch die historische Altstadt hoch über Schloss Hohentübingen auf dem Bergrücken von Tübingen zur Wurmlinger Kapelle. Wegstrecke ca. 9 km. Mit der 1477 gegründeten Eberhard-Karls-Universität



gehört die Stadt Tübingen zu den ältesten deutschen Universitätsstädten.

Das Schloss Hohentübingen wurde um 11. Jahrhundert erbaut, im 16. Jahrhundert erweitert und stellt in seiner heutigen Form eine Mischung aus mittelalterlicher Burg, neuzeitlichem Schloss,

sowie Festung dar. Von hier aus hat man einen traumhaften Panoramablick.

Wir wandern vorbei am 16m hohen und 1907 erbauten Bismarkturm. Der Bau erfolgte aus Spendengeldern der Studentenschaft. Weiter geht es zur Wurmlinger Kapelle auf dem 474m hohen Kapellenberg bei Wurmlingen, die eigentlich Sankt Remigius-Kapelle heißt. Die Kapelle ist ein beliebtes Ausflugs- und Wallfahrtsziel. Schon der Dichter Ludwig Uhland war von der Wurmlinger Kapelle fasziniert und widmete ihr 1805 das Gedicht „Droben stehet die Kapelle“.

Für Kurzwanderer besteht nun die Möglichkeit des Abstieges nach Wurmlingen, wo der Bus auf die Kurzwanderer wartet.

Unsere Wanderung führt uns ca. 4 km weiter durch den Wald zur Schlußeinkehr im Schwarzlocher Hof mit Blick ins Ammertal. Der Schwarzlocher Hof gehört zu den ältesten Wohnplätzen auf der Tübinger Stadtgemarkung. Dieser ging 1085 an das Kloster Blaubeuren durch Schenkung über. Heute ist der Schwarzlocher Hof ein beliebtes Ausflugsziel, auch Mörike, Uhland, Hauff und Kerner kehrten dort ein.

Schwierigkeit: mittel

Strecke: ca. 14 km

Dauer: ca. 4 Std.

Aufstieg: 379 HM

Abstieg: 381 HM

Gutes Schuhwerk ist selbstverständlich, Wanderstöcke empfehlenswert

Kleines Rucksackvesper

Termin: 18.03.2018

Abfahrt: 8:30 Uhr Parkplatz Uhlberghalle

Rückkehr: gegen 17.00 Uhr

Fahrpreis: 13,-- €

Anmeldung: Wanderführer: W. und H. Richter (0711- 77 43 63)

Droben stehet die Kapelle

*Droben stehet die Kapelle
schauet still ins Tal hinab.
Drunten singt bei Wein und Quelle
froh und hell der Hirtenknab.*

*Traurig tönt das Glöcklein nieder,
schauerlich der Leichenchor.
Stille sind die frohen Lieder
und der Knabe lauscht empor.*

*Droben bringt man sie zu Grabe,
die sich freuten in dem Tal.
Hirtenknabe, Hirtenknabe,
dir auch singt man dort einmal.*

Ludwig Uhland 1805

Geschrieben im September 1805 nach einem Spaziergang mit Freunden von
Tübingen nach Wurmlingen